

# Verdiente Ehre für den Pionier

Der Kanton Baselland würdigt Niggi Messerli für sein Lebenswerk, das Kulturhaus Palazzo, mit dem grossen Kulturpreis.

Christoph Dieffenbacher

Wer Niggi Messerli in seinem Büro im ersten Stock des Palazzo im ehemaligen Postgebäude im Bahnhof Liestal besucht, ist beeindruckt von dem hohen, komplett mit Bildern, Plakaten, Büchern, Fotos, Ordnern und Dokumenten vollgestellten Raum. Vorbeifahende Züge lassen das ganze Arrangement ab und zu leicht erzittern. Seit über 40 Jahren setzt sich hier der umtriebige «Kultur-Impresario» für das von ihm mitbegründete Kulturhaus ein.

Früher mit Wuschelkopf und Schnauz als Markenzeichen war Messerli bei den Verhandlungen um das Palazzo stets beteiligt – und blieb dabei meist beharrlich. Zeitweise war das Verhältnis zu den Behörden denn auch von Spannungen geprägt: «Als autonomes Kulturhaus wollten wir uns in Sachen Kunst nicht dreinreden lassen.» Mit dem Baselieter Kulturpreis hat nun ein engagierter Aktivist eine verdiente Ehrung erhalten – er freut sich darüber. Mit dem Preisgeld von 25000 Franken will er eine Publikation zum Palazzo, fremde und eigene Kulturprojekte sowie junge Kunst unterstützen.

## Eine Umnutzung der ersten Stunde

In Liestal war im Mai 1979 der erste alternative Kulturbetrieb der Schweiz eröffnet worden, und zwar im leerstehenden alten Postgebäude des Bundeshaus-Architekten Hans Wilhelm Auer von 1891/92 – eine Umnutzung der ersten Stunde. «Wir wollten die Kunst dort stattfinden lassen, wo die Menschen arbeiten und wohnen», sagt Messerli. Mit Zwischennutzungen auf Zeit kann er nichts anfangen, da sei das Ende ja schon besiegelt.

Sein eigenes Projekt blieb denn auch dauerhaft: Mit den Kollegen Niggi Lehmann, Christian Schweizer und Peter Jakob kaufte er das Gebäude von der damaligen PTT ab. Finanzielle und moralische Unterstützung erhielt das Quartett zunächst



Niggi Messerli blickt auf 40 Jahre Engagement für das Baselieter Kulturleben zurück.

Bild: Roland Schmid (Basel, 27. Juli 2020)

vom Eidgenössischen Departement des Innern und dem Bundesamt für Kultur, später vom Kanton Baselland und der Stadt Liestal.

## Anfänge in der Foto- und Videokunst

Mitbesitzer Messerli kümmerte sich vor allem um die Kunsthalle, organisierte Ausstellungen und zog dabei geschickt auch jüngere Fachleute von aussen bei, so den heutigen ETH-Architekturprofessor Philipp Ursprung und die Migros-Kulturprozent-Chefin Hedy Graber. Ebenso wie andere Gastkuratorinnen und -kuratoren verstanden sie es, dem Palazzo als Ort zeitgenössischer Kunst einen Namen zu verschaffen, auch über die Region hinaus. «Dieses offene Konzept hatte viele Vor-

teile, wirkte aber manchmal auch so, als ob wir keine Linie hätten», sagt der Preisträger heute.

Niggi Messerli ist jemand, der offen und zugänglich für neue Ideen ist und keine Mühe hat, sich zurückzunehmen. Selber steht er eher ungerne im Rampenlicht. Geboren 1950 in Basel als Jüngster von vier Kindern und aufgewachsen auf dem Jakobsberg, wurde er früh von einem künstlerischen Umfeld beeinflusst: Die Mutter war Glasmalerin, der Vater Kunstmaler und Lehrer an der Gewerbeschule.

Niggi verstand sich nach der Lehre zum Repro Fotografen als Foto- und Videokünstler, konnte seine Naturfotos im In- und Ausland ausstellen und versuchte sich an einem Filmpro-

jekt. Auf einer Frankreichreise kam er auf die Idee der Umnutzung der alten Post in Liestal, die ihn sofort «fasziniert und absorbiert» habe.

Der Baselieter Kulturpreis 2020 für Niggi Messerli markiert ein weiteres Kapitel des Palazzo, dessen Zukunft heute gesichert scheint. Mit dem Kunsthistoriker Michael Babics aus Basel ist ein Nachfolger in der Kunsthalle gefunden, auch die Kulturbetriebe Kino und Theater gehen weiter. Ausbaupläne kommen, wie gewohnt, nur in kleinen Schritten voran.

## Ein Herz für Natur, Design und Technik

Noch nicht vollständig geregelt ist das Finanzielle, wenn sich Messerli und die anderen Aktionäre einmal zurückziehen

«Wir wollten die Kunst dort stattfinden lassen, wo die Menschen arbeiten und wohnen.»

## Niggi Messerli Palazzo-Mitbegründer

werden. Um ihn mag es mit den Jahren wohl etwas ruhiger geworden sein – aktiv bleibt er noch immer, etwa wegen anstehender Bauprojekte, Renovationen und Einbauten.

Lange hingen in Messerlis Wohnzimmer auf dem Seltisberg zwei grosse, breitformatige Fotos aus seiner Künstlerzeit, die je ein TGV-Bahntrasse mit und ohne Hochgeschwindigkeitszug zeigen. Denn nicht nur für die Welt der Kunst und Kultur schlägt sein Herz, sondern auch für Design und Technik, für Architektur und «formschöne italienische Autos».

Nach Frankreich, seinen Landschaften und dem dortigen Savoir-vivre zieht es ihn in seiner freien Zeit oft aufs Land in die Franche-Comté und nach Cannes zum jährlichen Filmfestival oder für Ausflüge ins Hinterland – zu Fuss oder mit faltbarem Tandem.

## Preisgekrönte Frauenpower

**Kulturpreise** Der Basellandschaftliche Förderpreis Musik 2020 in der Höhe von 15000 Franken geht an Jennifer Perez alias La Nefera. Die Rapperin kommt aus der Dominikanischen Republik und zog mit zehn Jahren in den Kanton. Sie studierte Soziale Arbeit und mischt seit 2008 als Rapperin und Bandleaderin im Schweizer Hip-Hop mit. Sie gilt als Kämpferin in einem musikalischen Feld, das von Frauen noch immer kaum bespielt wird, und macht dabei nicht nur einfach sehr guten Hip-Hop. Mit ihren starken Texten, ihrer eindring-

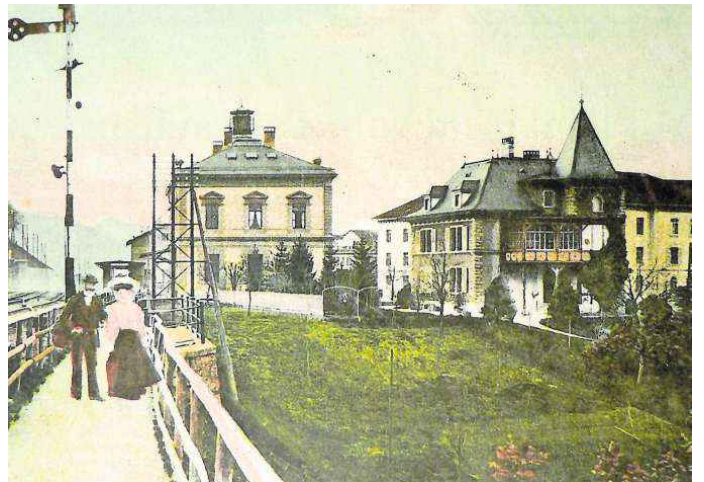
lichen Stimme und ihren unmissverständlichen Forderungen steht sie auch für all die Frauen, die sich nicht trauen, das Wort zu ergreifen. 2016 veröffentlichte sie ihr erstes Soloalbum, 2018 gewann sie den Publikumspreis des Basler Pop-Preises. Seit 2020 setzt La Nefera alles auf die Karte «Musik».

## Preis für «hartnäckiges kulturelles Engagement»

Der Spartenpreis Kulturelle Impulsprojekte 2020 in der Höhe von 20000 Franken geht an Cornelia Huber vom Impulszentrum Holdenweid in Hölstein.

Das Zentrum ist angesichts der geringen Zahl an kulturellen Räumen im oberen Waldenburger Tal einmalig und besitzt daher eine grosse Relevanz für den Kanton Baselland.

Treibende Kraft hinter dem Projekt ist Cornelia Huber. Die Künstlerin, Sängerin und Vortragende hat schon zahlreiche Projekte in der ganzen Schweiz realisiert. Im Impulszentrum sollen sich Kunst, Kultur, Wissenschaft und Natur verschmelzen. Der Kanton Baselland würdigt Cornelia Huber und ihr Team mit dem Preis für ihr «hartnäckiges kulturelles Engagement». (saw)



Das alte PTT-Gebäude in Liestal ist seit 40 Jahren ein Ort der Kultur.

Bild: zvg